

## Christfest, 25. Dezember 2020

Gnade sei mit euch und Friede, von dem der ist und der da war und der da kommt.

So steht geschrieben im Buch des Propheten Jesaja im 52. Kapitel:

**7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Freudenboten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König! 8 Deine Wächter rufen mit lauter Stimme und rühmen miteinander; denn alle Augen werden es sehen, wenn der HERR nach Zion zurückkehrt. 9 Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der HERR hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst. 10 Der HERR hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.**

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, den Menschen, die Jesaja hier anspricht, war nicht nach Feiern zumute. Und fröhlich waren sie auch nicht. Sie waren am Ende. Sie fühlten sich von Gott verlassen. Ein Großteil des Volkes war aus Jerusalem nach Babylon ins Exil verschleppt worden. Eine Aussicht auf Rückkehr gab es nicht, nicht aus menschlicher Sicht. Die Zukunft war fest verrammelt, und das auch noch aus eigener Schuld. Die Propheten hatten ja immer wieder gewarnt. Sie hatten zur Umkehr gerufen. Und jetzt? „Siehe, um Trost war mir sehr bange“ (38, 17).

Aber genau diesen Trost sagt Gott durch seinen Propheten an. Was keiner mehr zu hoffen wagte, das wird passieren. Sie werden zurück kehren aus der Zwangsarbeit in Babylon. Sie können nach Jerusalem. Sie hören die gute Botschaft. Das Wort des lebendigen Gottes für sein verzweifertes Volk: Gott ist König. Er hat alle Macht. Nichts und niemand ist mächtiger als er. Und auch: Gott bleibt treu und verlässlich.

Jesaja sagt dem Volk: Gott hat euch nicht vergessen. Er hat sie nicht verlassen. Jesaja malt die „Freudenboten“ vor Augen, die auf dem Weg nach Jerusalem sind und gute Nachricht bringen: „Wir verkünden euch Frieden und Heil. Gott kommt zurück nach Zion.“ Es geht nicht um die Füße, es geht um die Botschaft, die neue Hoffnung schenkt.

Gott sendet seine Boten mit einer guten Nachricht. Eine Botschaft, die mehr ist als eine billige Vertröstung.

Die Boten haben einen Trost auszurufen, der mehr ist als ein „Kopf hoch, wird schon wieder“. Gott sendet Freudenboten, die mehr zu sagen haben, als irgendwie aufzumuntern. Oder ein gutes Gefühl zu geben. Sie sollen erzählen: Gott ist treu. Er ist ein Gott, der Sünde und Schuld vergibt. Später, in Jesus Christus hat er sogar alles zur Seite geräumt, was Gott und Menschen trennt – also das, was man Sünde nennt. Selbst der Tod kann ihn und uns nicht mehr trennen.

Auch wenn jemand sich einsam fühlt, keinen Trost sieht, sich überhaupt nicht freuen kann – die Trostworte der Boten gelten. Gott wird dich herausholen aus der Traurigkeit. Du wirst seinen Trost und seine Herrlichkeit schauen. Er lässt dich mit den Bruchstücken und Trümmern und Lasten deines Lebens nicht allein.

Deshalb kommt er doch selbst zu uns. Er tröstet nicht nur aus der Ferne, von weit oben. Er kommt selbst und geht die Wege unseres Lebens mit. In der Trauer, in der Einsamkeit, in der Verzweiflung – und in der Freude und im Glück.

Er kommt als Tröster, als Retter, als Erlöser zu seinem Volk. Damals in Jerusalem. Denn: Israel ist ja wirklich zurückgekehrt aus Babel. Und dann im Stall von Bethlehem, wird er selbst Mensch. Gott ist verlässlich und treu. Und heute kommt er immer noch uns. Um zu trösten, zu retten, zu erlösen – wie damals.

Ihr Lieben, im Gottesdienst reden wir ja nicht bloß **über** Gott. Wir hören ja keine Poesiealbum-Reime voll tief erschütternder Platttheit. Gott selbst kommt in unsere Mitte und ist gegenwärtig. Gott lässt uns doch nicht bloß sagen: Fühlt euch nicht einsam. Seid nicht traurig. Nein, in, mit und unter Wort und Sakrament kommt er und verbindet sich mit uns. Er schafft damit eine Wirklichkeit, egal, ob wir die fühlen oder nicht. Eine Wirklichkeit, die auch dann gilt, wenn es uns nicht gut geht.

Gott informiert uns hier nicht nur darüber, dass er verlässlich und treu und gnädig ist. Oder dass wir unseren Tod überleben werden. Er schenkt uns schon jetzt Anteil am ewigen Leben. Ein Grund zum Jubeln, dass Gott zu uns kommt, tröstet, in den Arm nimmt. Aber dann, ihr Lieben, gilt auch: Niemand **muss** jubeln, frohlocken, jauchzen, damit Gott kommt. Er kommt und bleibt auch dann, wenn du traurig bist. Gott, der König, der Retter und Erlöser ist gegenwärtig, jetzt. Und er kommt immer wieder, um dich zu beschenken mit der Weihnachtsfreude, die in allem Leide trägt. Amen.